

# Ginsheimer Kantorei verwandelt evangelische Kirche in einen musikalischen Zoo

13.11.2012 - GINSHEIM

*Von Ulrich von Mengden*

In einen musikalischen Zoo verwandelte sich die evangelische Kirche am Sonntag. Die Kantorei führte einen prall gefüllten Tierpark vor, so dass sich die vielen Besucher in den Kirchenbänken durchaus wie auf der Arche Noah fühlen konnten. Krokodile, Hirsche, Hühner, Eisbären, Gnus, Katzen, Hunde oder jede Menge Vögel traten in den Liedern auf, die Chorleiter Armin Rauch ausgewählt hatte. Darin spiegelten sich einige Jahrhunderte Musikgeschichte. Rauch gelang es, auch seltene Perlen des Genres Tierlied zutage zu fördern.

Anlass zu diesem tierischen Konzert war der Martinstag, dem ja stets die Gans zugeordnet wird. Vom Heiligen Martin wird erzählt, dass er durch das Geschnatter des Federviehs verraten wurde, weil er sich im Gänsestall vor der Wahl zum Bischof drücken wollte. Aber warum verspeisen wir am Martinstag eine Gans? Das hängt wohl damit zusammen, dass die bäuerliche Pacht an diesem Tag fällig war und die Gans im Mittelalter als beliebtes Zahlungsmittel eingesetzt wurde.

Kurzum, die Gänsebräterei wurde vielstimmig im Chor umgesetzt, und wer genau hinhörte, entdeckte lautmalerisches Geschnatter in vielen Varianten. Auch ein Tanzlied von Bela Bartok berichtete von einem Tier, das auf den musikalischen Speiseplan kam. „Ist das Zicklein nimmer ganz, spielt der Dudelsack zum Tanz“, heißt es darin drastisch.

Besinnliches hatte Platz im Programm, ebenso wie Heiteres, weil schließlich am 11. November auch die Fastnachtskampagne ihren Auftakt erlebt.

Solist Jens Pokora entführte die Zuhörer mit dem Zwanziger-Jahre-Klassiker „In der Bar zum Krokodil“ in ein verruchtes Etablissement am Blauen Nil in Ägypten. Seine komödiantischen Begabungen hatte der Sänger, begleitet von Charlotte Adelsberger am Piano, zuvor schon mit einem satirischen Liebeslied bewiesen. „Es schwimmt im Öle die Sardine, in meinem Herzen schwimmst nur du“, hieß es da unter anderem. Besonders mit dem ironisch geheulten lautmalerischen Refrain sang sich Pokora in die Herzen der Zuhörer. Natürlich durfte er auch die berühmte Forelle von Franz Schubert kredenzen.

Melancholie kam dann mit einem vertonten Theodor-Storm-Text auf, der den Vogelzug im Herbst beschrieb. Genüsslich zelebrierte der bestens aufgelegte Chor aber auch eine kontrapunktische Humoreske eines Benediktinermönchs, der einen bestialischen Gesang mit Hund, Katze, Kuckuck und Eule erfunden hatte.

Zum tierischen Vergnügen geriet schließlich der Chorsatz für einen Marktschreier, der ein todsicheres Mittel gegen Mäuse aller Art anpries. Im Stakkato marschierte dabei eine komplette Mäuse-Armee auf. Ein musikalisch-zoologischer Abend, bei dem Humor und Geist eine wunderbare Liaison eingingen.